

INHALT

EINLEITUNG	13—17
----------------------	-------

Die Aufgabe — Bisherige Hemmnisse ihrer Lösung: einseitige Tatsachenkritik — Neustellung des Problems durch Kirchengeschichte und Geschichtsphilosophie — Formgeschichtliche Fragen — Geschichtsdenken nicht in der Spekulation, sondern in der Geschichtsschreibung — Geschichtsschreiber des 12. Jahrhunderts besonders geeigneter Gegenstand der Untersuchung.

1. Kapitel: DER ENTWICKLUNGSGEDANKE AUS DER HEILSGESCHICHTE: ANSELM VON HAVELBERG	18—31
---	-------

Begriff der „historia“ im Mittelalter — Heilsgeschichte der Menschheit als Universalgeschichte — Symbolistische Geschichtsspekulation: Rupert von Deutz u. a. — Periodisierungsversuche auf theologischer Grundlage — Die Vorsehung als Faktor der Geschichte; sekundärer Wert des menschlichen Werkzeugs — Geschichte als Ablauf der Offenbarung — Positive Wertung der Geschichtsschreibung seitens der Asketen und Reformen — Unterschied zwischen Geschichtsschreibung und Geschichtsspekulation im 12. Jahrhundert — Theologische Sinnggebung der Geschichte — Brücken von der Geschichtsspekulation zur Geschichtsdarstellung: Anselm von Havelberg — Sein Lebensgang — Seine Bestimmung durch den Prämonstratenserorden — Ordensmann und Politiker — Grundlage des Geschichtsbildes die Kirche, nicht der Staat — Trinitarischer Rhythmus des Geschichtsablaufes — Sechs Stufen der Kirchengeschichte: Entwicklung und Fortschritt — Das Mönchtum als bewegende Kraft in der Geschichte — Der Wert des Neuen — Das Problem von Tradition und Fortschritt — Der Heilige Geist als Träger des Fortschritts — Christlicher Geschichtsoptimismus.

2. Kapitel: STÄUFISCHE REICHSMETAPHYSIK: OTTO VON FREISING	32—50
--	-------

Später Ausdruck der christlichen Universalität in der Geschichtsschreibung: keine Imperiumsidee in der karolingischen und sächsischen Historiographie; ihr Auftauchen in den Weltchroniken der salischen Zeit — Politisierung der Historiographie im Investiturstreit — Ottos von Freising geschichtlicher Ort in der Entwicklung der Historiographie — Sein Chronicon als inhaltliche und formale Einheit — Mittel der Darstellung — Beobachtete Grundgesetze des Geschehens, z. B. Kulturwandel von Ost nach West — Ottos geistiger Werdegang — Erlebnis und Schau des Reiches — Das Fortwirken Augustins:

Begriff der Menschheit; Entwicklungsgedanke; Erziehung der Menschheit in der Geschichte; Gottes- und Weltstaat — Umbildung der augustinischen Elemente durch Otto; Bejahung der irdischen regna; die civitas Dei im staufischen Reich — Translatio imperii — Nationalbewußtsein; Wertung der deutschen Kaisergeschichte — Ideelle Einheit und tragische Spannung der beiden Gewalten — Eschatologischer Ausblick — Nachwirkung des augustinischen Geschichtspessimismus: der Wandel aller Dinge — Vergleichung von Augustinus und Ottos Geschichtsmetaphysik — Ottos Nachfolger in der Wertung des Reiches.

3. Kapitel: DIE SENDUNG DES NATIONALSTAATES:

ORDERICUS VITALIS 51—72

Veränderung des Geschichtsbildes durch den Investiturstreit — Reflexe von Kluniazenserbewegung und Normannentum in der Geschichtsschreibung — Politische Tendenz der Geschichtsschreibung Clunys — Rodulf Glabers Geschichtswerk: sein Blick für die Rolle der Normannen — Der Kündler der normannischen Sendung: Ordericus Vitalis — Seine *Historia ecclesiastica*: Ziel, Anlage, Gehalt, Quellenwert, Stil, Seh- und Darstellungsart; Stereotyp mittelalterliche Geschichtsvorstellungen — Grenzen seiner geschichtsdenkrischen Ursprünglichkeit; Populäre Geschichtstheologie — Neue politische Sicht: die Bedeutung des Nationalen — Ordericus Leben; formende Kräfte in seinem Werdegang: Mönchtum; Gegensatz der Nationen — Des Ordericus Sinn für Volkstum als geschichtlichen Faktor — Die providentielle Sendung der Normannen — Wilhelm der Eroberer der augustinische „gute Fürst“ — Kongruenz von Normannengeschichte und Reich-Gottes-Geschichte — Die großen Leistungen der Normannen für die Kirche: Kreuzzugsbewegung und neues monastisches Leben — Der Normannenstaat in der Stellung des Schwertführers der Christenheit, nicht das Imperium — Wertung des antiken und des christlichen Imperiums; heidnisches und christliches Rom; Karl der Große; der Ostkaiser — Verhältnis von Imperium und Sacerdotium.

4. Kapitel: „HUMANISMUS“ UND „NATURALISMUS“:

JOHANNES VON SALISBURY 73—113

Kampf der alten mit der neuen Theologie — Kein Geschichtsdenken der Scholastiker — Ausnahme: Johannes von Salisbury — Sein bisheriges Bild in der Forschung — Sein innerer Werdegang: Anglonormannische Abstammung; Studien in Frankreich; Tätigkeit als Sekretär der Erzbischöfe von Canterbury — Vergleich zwischen Johannes von Salisbury und Otto von Freising — Humanistische Bildung und Sprechweise — Das Ideal der aequitas — Religiöse und theologische Einstellung? — Schrifttum des Johannes von Salisbury — Seine Auffassung vom Wesen und Sinn der Geschichte: *Historia docet*; Kündlerin des Ruhmes — Wahrheit in der Geschichtsschreibung — Gegenwartsbezogene Geschichtsschreibung; Zeitkritik in weltgeschichtlicher Perspektive — Johannes Urteil über die geistige Lage der

Zeit — Zweifel am Wert der Wissenschaft — Geltung der auctoritates: Tradition oder Fortschritt? Konservative Haltung — Epigonengefühl — Eigenart der Geschichtsauffassung des Johannes: Universale Geschichte als Papsttumsgeschichte — Primat des sacerdotiums — Kritik an der konkreten Kirche — Reservierte Stellung zum Mönchtum — Die Kirche als Hüterin der geistigen Werte — Gefahren für die geistige Ordnung: Häresie — Stellung zu Augustins Geschichtsbild — Fehlen jeglichen Schemas — Beobachtung der konkreten Faktoren — Vorzeichen und Prophezeiungen — Gott in der Geschichte — Der Mensch in Freiheit und Gebundenheit — Wertung der *causae secundae* — Der Mikrokosmosgedanke — Psychologische Beobachtung — Charakterisierungskunst — Idee der Persönlichkeit und Bildung — Sinn für den Staat? — Die Frage des Imperiums — Kritik an der deutschen Führung des Reiches, besonders unter den Staufern — Verwirklichung des christlichen Universalismus nur in der Kirche — Augustins Ideal vom begrenzten Staat — Bedeutung des antiken Rom — Des Johannes Staatsideal: Pseudoplutarchische und sonstige antike Elemente — Der Organismusgedanke — Fürstenspiegel — Ethik des Rittertums — Vom Tyrannen — Vergleich mit den scholastischen Staatslehren.

SCHLUSS (Zusammenfassung) 110—113

ANMERKUNGEN 115—146